

Lebendiger interkultureller Dialog

Ex Oriente: Marokkanische Hochschuldelegation zu Gast bei der GIB

Aachen. Die Gesellschaft für Internationale Burgenkunde (GIB) erhielt Besuch einer Delegation aus Marokko. In der Aachener Geschäftsstelle empfing der Vorsitzende Dipl.-Ing. Bernhard Siepen den Architekten Professor Larbi Bouayad mit zehn seiner Studentinnen und Studenten und einigen Begleitern aus Deutschland.

Professor Bouayad ist Dozent an der renommierten Ecole Nationale d'Architecture in der marokkanischen Hauptstadt Rabat und Leiter des Master-Studiengangs Patrimoine Architectural et Urbain, et Métiers du Patrimoine. Die Studierenden befinden sich alle im letzten Jahr vor ihrem Abschlussexamen. Bernhard Siepen, selber Architekt, präsentierte in

seinem Kurzvortrag die mittlerweile über Deutschland hinaus bekannten Früchte der Arbeit der Aachener Gesellschaft für Internationale Burgenkunde: die detaillierten Modelle im Maßstab 1:25 mit Figurenbesatz. Größtes Interesse der Gäste fanden naturgemäß die Modelle aus dem muslimischen Kulturkreis wie der Basar von Aleppo und die weltberühmte Kreuzfahrerburg Crac des Chevaliers in Syrien. Mitglieder des erweiterten Vorstands der GIB, die emeritierten RWTH-Professoren Walter Obereschelp und Leo Butzer referierten im Anschluss in englischer Sprache über die Befruchtung der abendländischen Wissenschaft und Kultur im Mittelalter durch die islamische Welt.



Teilnehmer des internationalen Treffens vor der GIB-Geschäftsstelle. Foto:Privat

Dank der technischen Unterstützung durch Vorstandsmitglied Mikel Lyjak war es den Zuhörern auch vergönnt, die virtuelle Rekonstruktion der Wasseruhr des Kalifen Harun-ar-Raschid, die zu den Geschenken an Karl den Großen gehört haben soll, in einer Bildschirmpräsentation zu erleben. Erstellt

und erläutert wurde sie durch Dr. Ulrich Alertz (Historisches Institut der RWTH). Historiker Dr. Ralf Kreiner beendete den Reigen der Kurzvorträge, indem er den Gästen aus dem Maghreb Hoch- und Tiefpunkte der Geschichte der Stadt Aachen mit ausgesuchtem historischen Bildmaterial

vor Augen führte. Eine lebendige Diskussion in vier Sprachen (deutsch, englisch, französisch und arabisch) thematisierte noch einmal verschiedene Aspekte des interkulturellen Dialogs, den die Modelle bzw. Ausstellungen der GIB, wie auch das aktuelle Treffen befördern und beleben können. (red)